

Ausführliche Erklärung der Paramente

Im Laufe des Kirchenjahres kommen Klangfarben und Symbole optisch zum Ausdruck durch die Paramente. Jede Zeit, jedes Fest hat seine Farbe und bringt damit Wesentliches zum Ausdruck. Die fünf liturgischen Farben und Symbole führen uns Christus vor Augen. Das Kirchenjahr ist das Christusjahr. Es feiert die Geschichte des Jesus Christus und führt uns vor Augen, was er für uns ist und was er für uns getan hat. Und die Farben und Symbole des Kirchenjahres führen uns vor Augen wer wir wirklich sind. Sie geben unseren Gefühlen, Sehnsüchten und Gedanken eine Form, sich auszudrücken. Jahr für Jahr feiern wir die gleichen Feste, werden die Feste und Festzeiten zu Orientierungspunkten, nach denen wir uns richten. Die Zeit wird nicht ein ödes Einerlei, sondern sie bekommt Struktur. Das gibt unserem Leben Fülle und Farbe. Für wen Ostern wie Karfreitag, Advent wie Weihnachten ist, für den ist das Leben arm geworden. Es hat keine Spannung mehr und keine Höhepunkte. Das Kirchenjahr protestiert gewissermaßen gegen unsere moderne Gleichzeitigkeit. Das künstliche Licht macht die Nacht zum Tage, Erdbeeren gibt's im Dezember.

I. Das Kirchenjahr beginnt mit dem Advent. Die Liturgische Farbe ist Violett. Aus Rot und Blau gemischt ist das Violett sogenannte Sekundärfarbe. Im Gegensatz zur Sekundärfarbe grün hat es in der Geschichte nie deren Eigenständigkeit und Beliebtheit erlangt. Wegen ihrer relativen Dunkelheit gibt sie dem Betrachter wenig Nuancen der Differenzierung. Liturgisch war in dem von Papst Innozenz III erlassenen Kanon der liturgischen Farben violett nur Nebenfarbe und wie Schwarz als Trauer und Bußfarbe. Violett steht heute für die Zeiten der Vorbereitung und der Buße. Vor Weihnachten die Adventszeit und vor Ostern die Passionszeit. Sie findet dort Verwendung wo es um Buß und Reue geht, dort, wo die Sündhaftigkeit des Menschen vor Gottes Angesicht getragen wird. Violett steht nicht allein. Sie ist der weißen Farbe zugeordnet. Sie ist nur Vorbereitung. Es ist die menschliche Farbe. Auch des Dunkels und der Unvollkommenheit. Viel zu schnell beleuchten wir das Dunkel des Violett im Advent mit unseren Lichterketten. Wir können es kaum aushalten. Im Parament finden wir sieben brennende Kerzen und ein Stern mit einem Kreuz. Wir warten dein o Gottessohn, hier drückt sich im Advent die Sehnsucht nach dem Stern aus. Wofür die Kerzen stehen? Ich weiß es nicht. Vielleicht für die sieben Gemeinden der Apokalypse, die auf Ihren Herrn warten auf das nahe Ende. Violett längst bei uns die Farbe der Vorbereitung und Buße.

II. Weiß ist eigentlich gar keine Farbe. Es ist die Summe der Spektralfarben. Weiß ist Symbol für das Ganze, das Göttliche das Vollkommene und das Reine. Christus dargestellt in der Kunst meist mit weißem Gewand. So ist Weiß die Farbe für die Christusfeste für Weihnachten und für Ostern. Weiß steht für das göttliche Licht, ist Farbe der Seligen, der Engel und der Auferstehung.

„Dies ist die selige Nacht, in der Christus die Ketten des Todes zerbrach und aus der Tiefe als Sieger emporstieg. Wahrhaftig umsonst wären wir geboren, hätte uns nicht der Erlöser gerettet, so heißt es im Osterlob dem Exsultet, das in der Liturgie der Osternacht gesungen wird. Auch das Auferweckungszeugnis ist mit der Kategorie der Helligkeit beschrieben: Mt 28: Sein Aussehen war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie Schnee. Erschrecken die Reaktion. So hell dass man nichts mehr sieht. Absolutes Licht macht genauso wie absolute Finsternis Orientierungslos. Für uns Menschen ist Weiß auch nur in der Polarität zu Schwarz bzw. Violett auszuhalten. Diese Polarität ist in unserer Seele angelegt. Das zentrale Bekenntnis des Christentums, dass Gott in Jesus von Nazareth Mensch geworden ist, der den Tod

erlitten und durch die Auferweckung in das Sein Gottes hineingeholt wurde und uns hineinholzt meint: Gott ist im Konflikt von Licht und Finsternis von Schwarz und Weiß anwesend. Die Krone auf unserem Parament steht für den anwesenden Christus. Anwesend als Herrscher als König. Vergesst es nicht: in der armseligen Krippe liegt euer König. Am Schandpfahl findet seine Inthronisation statt: Jesus Christus König der Juden. „Es ist vollbracht!“.

III. Schwarz trägt Altar und Kanzel an Karfreitag und bei Trauerfeiern. Schwarz steht für Finsternis und Trauer. Ausweglosigkeit Orientierungslosigkeit. Schwarz wie die Nacht. In der Alltagssprache steht schwarz für Negatives. Wenn wir von Schwarzem Humor sprechen, vom schwarzen Freitag, als die Börsen abstürzten, wir kennen das schwarze Schaf, den Schwarzmarkt, Schwarzarbeit, anschwärzen und die Schwarze Flagge für Piraten. Wird während einer Papstwahl der Schwarze Rauch sichtbar war der Wahlgang nicht erfolgreich und man wartet weiter auf den neuen Papst.

Schwarz wird man heute zugute gehalten dass es in der Mode als Chic angesehen wird, als festliche Farbe. Nicht nur als Farbe der Trauer. Bei unseren Konfirmationen wundern wir uns wie viele junge Leute wieder schwarz gekleidet sind. Die Amtsrobe der Richter, früher der Professoren soll für die Würde des Gerichts bzw. des Amtes stehen. Daher kommt ja übrigens der evang. Talar. Schwarz stand auch für Demut und Bekenntnis zur Armut.

Es ist gut, dass wir das Schwarz nicht ausgemerzt haben. Es gehört zu unserem Leben dazu. Trauer und Dunkelheit. Und wir an Karfreitag hören, dass unser Gott mitten im Dunkel war. Nur wer das Dunkel kennt, freut sich am Licht. Nur wer den Karfreitag ausgehalten kann wirklich in den Osterjubiläum einstimmen. Es ist ein Geheimnis. Natürlich wissen wir es, dass Jesus lebt. Und doch muss es uns immer wieder neu Verkündigt werden. Immer wieder müssen wir aufgerichtet werden. Wir können das Licht nicht festhalten. Noch nicht.

IV. Rot

Rot ist die Farbe des Heiligen Geistes. Rot steht für die Kirche. Rot erinnert an das Blut der Märtyrer. Rot ist die Farbe des Feuers. Rot steht für Pfingsten. Wie es dann weiter gegangen ist mit der Christusgeschichte. Nach Ostern. Christus sandte seinen Geist und die Jünger und Apostel waren begeistert. Feuer und Flamme. Nach der Predigt des Petrus. Der erzählte, dass Christus weiterlebt. Petrus der Fischer, der jetzt Menschenfischer wurde. Das Kreuz auf dem Roten Parament mit dem griechischen Buchstaben Roh sind die Kürzel für Christus. Und um diesen Christus herum ist die christliche Gemeinde dargestellt mit den vier Fischen. Rot wurde erst im Mittelalter liturgische Farbe: Farbe des Pfingstfestes, aber auch der Passion Christi. Rot ist sowohl die Farbe der göttlichen Liebe als auch die des Menschlich blutvollen Leidens. Rot wird auch bei der Ordination und bei der Konfirmation aufgelegt. Wenn man sozusagen die Fackel des Glaubens an die nächste Generation weitergibt.

V. Grün

Schließlich Grün, die liturgische Farbe die wir die längste Zeit im Jahr sehen. Nach Trinitatis bis zum Ende des Kirchenjahres. Also den gesamten Sommer über. Grün steht für Wachsen und Gedeihen. Und tatsächlich das Kirchenjahr greift auch die natürlichen Zeiten auf. Die Bibel erwähnt vor allen Farben grün: So heißt es in der Schöpfungsgeschichte: Das Land brachte junges Grün hervor (Gen 1,12). Grün steht für Schöpfung. Für Leben. So heißt es im Bund Gottes mit Noah: Alles lebendige, das sich regt, soll euch zur Nahrung dienen. Alles übergebe ich euch wie die grünen Pflanzen. (Gen 9,3). Psalm 23 malt uns geradezu die grünen Auen vor Augen.

Vegetativ ist auch die Motivik auf dem Parament. Wir sehen reifen Ähren, ein Dornengesprüpp, eine Vogel und eine Sonne. Jesus erzählt einmal ein Gleichnis aus der Natur mit dem er das geistliche Wachsen thematisiert. Das ist die Aufgabe nach Pfingsten, dass wir als Gemeinde als Christen wachsen und Frucht bringen. Und wir sind gewarnt. Es gibt auch den harten Boden, wo Gottes Wort nicht aufgehen kann und wie die Samen von einem Vogel geraubt wird. Es gibt die Disteln in unserem Leben, die geistliche Früchte ersticken. Und es Wachstum, dem der Tiefgang fehlt. Wenn dann die Sonne sticht, verdorrt es.

Grün hat etwas mit dem Segen Gottes zu tun. Dass er wachsen lässt, oft in der Stille und völlig unaufgeregt und wir nach langer Festloser Zeit nur Staunen können.